

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Zeitspaltheile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 47.

Freitag den 23. Februar 1898.

XVI. Jahrg.

Politische Tageschau.

Der frühere Militärattaché in Paris, von Schwarzkoppen, soll dem Kaiser das von ihm verlangte Ehrenwort gegeben haben, niemals mit Dreyfus in irgend einem Verkehre gestanden zu haben. Damit hat die ganze Angelegenheit für uns ihren Werth völlig verloren.

Ueber die Entwicklung der Kleinbahnen in Preußen ist dem Abgeordnetenhaus eine statistische Uebersicht zugegangen, welche mit dem 30. September 1897 abschließt. Danach waren an Kleinbahnen aus der Zeit vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 28. Juli 1892 vorhanden 44, neu genehmigt sind seitdem 180 Kleinbahnen. Von den 180 Kleinbahnen sind 120 im Betriebe, 60 in der Ausführung. Einschließlich der schon vor 1892 genehmigten 44 Kleinbahnen sind Gesellschaftsunternehmen 150, Unternehmen von Kommunalverbänden 45, sonstige Unternehmen 29. Von sämtlichen 224 Kleinbahnen ist der Betriebszweck Personenverkehr bei 92, Güterverkehr bei 14, Personen- und Güterverkehr bei 118. Die Betriebsmittel sind bei 119 Lokomotiven, bei 47 elektrische Maschinen, bei 4 Drahtseile, bei 42 Pferde, im übrigen verschiedene Motoren. — Anhängig sind noch 377 Genehmigungsanträge für Kleinbahnen.

Aus Budapest, 23. Februar, wird gemeldet: Kaiser Franz Josef bestellte 5 Millionen bronzenen Medaillen, welche anlässlich seines 50 jährigen Regierungsjubiläum an sämtliche aktive Offiziere, Unteroffiziere, sowie an sämtliche Mannschaften des Verlaubtenstandes verteilt werden sollen. Am Jubiläumstage wird der Kaiser ein Offizierdiner geben und gleichzeitig bekannt machen, daß sämtliche Offiziere, welche 50 Jahre, und Unteroffiziere, die 25 Jahre gedient haben, bis zu ihrem Ableben aus der kaiserlichen Privatschatulle ein Gnadengehalt erhalten.

Das Blatt „Kraj“ meldet, daß die Einführung einer ständigen Selbstverwaltung in Polen fest beschlossen sei. Wenn sich diese bewährt, so soll das Weichselgebiet auch autonome landschaftliche Institutionen erhalten; desgleichen ist die Einrichtung einer Kadettenchule in Warschau beschlossen.

Der Landsknecht.

Von G. v. R.

(Nachdruck verboten.)

Griesgrämig und mit müden Schritten zog ein graubärtiger Doppelsöldner auf dem sandigen Waldwege durch die Dölauer Haide dahin. Er kam von Halle; wohin er ging, wußte er selbst noch nicht, jedenfalls wollte er nicht in Halle bleiben, denn dort hatte er sich so schwer geärgert, daß ihm das alte Salznest gründlich verleidet war. Mühte er doch mit eigenen Augen sehen und eigenen Ohren hören, wie Kaiser Karl V. dem Landgrafen Philipp von Hessen das Wort hielt oder vielmehr brach, trotz des Einspruches von Herzog Moritz von Sachsen. Während spuckte der Alte in Gedanken daran aus und knurrte: „Na warte, Karle quinte, Du ruppiger, struppiger Spaniole, das soll Dir gerochen werden, kein ehrlicher Landsknecht läuft fürder Deiner Trommel nach, mein eidige Spaltzunge! Denn was ein grader Knecht ist, der dient keinem schiefen Herrn nit!“

So, wie der alte Christoph Göbel dachten viele erprobte deutsche Burtschen und kün- digten Knall und Fall die Kapitulation. Es wurde ihnen meist nicht schwer, die Entlassung zu erhalten, dieweil ihre lutherischen Hauptleute mit wenigen Ausnahmen nicht so gar anderes dachten und ruhig jeden laufen ließen, sobald er das Handgeld nach der Zeit verrechnet und die nicht abgedienten Bruchtheile zurückzahlte. Wer's aber nicht so hielt, sondern sich auf französisch und ohne Abschied drückte, wurde für infam erklärt, und kein „frommer Landsknecht“ hielt mehr mit ihm Gemeinschaft, keine andere ehrenfeste

Zur Eröffnung der Wasserwege in China liegt heute folgende Meldung aus London vor: Wie jetzt amtlich bestätigt wird, hat die chinesische Regierung auf Vorstellungen des englischen Gesandten in Peking eingewilligt, daß die Binnenwasserwege in China für britische und andere Dampfer im Laufe des nächsten Juni geöffnet werden sollen, und zwar dergestalt, daß überall da, wo jetzt der Gebrauch von Booten Eingeborener durch Vertrag gestattet ist, den Fremden gleichermaßen erlaubt sein soll, Dampfer und Dampfboote zu benutzen, gleichviel ob dieselben ihnen selbst oder Chinesen gehören. Mit Rücksicht auf den großen Werth, den England darauf legt, daß das Jangtschiang-Gebiet in chinesischem Besitze bleibt, theilt die chinesische Regierung der britischen formell mit, es könne keine Rede davon sein, daß irgend ein Gebiet im Thale oder in dem Bereiche des Jangtschiang an irgend eine Macht verpfändet oder abgetreten werde. — Der Posten des General-Inspektors der chinesischen Seezölle soll in Zukunft wie seither eingenommen werden von einem Engländer, und zwar so lange, als der englische Handel mit China in den Häfen in Hunan eben fortfährt, denjenigen der anderen Mächte zu übertreffen.

Nach einer Meldung aus New-York dauern die Rüstungen in den Vereinigten Staaten fort. Der Senat genehmigte die Neuerrichtung von zwei neuen Artillerie-Regimentern. Alle Kriegsschiffe, die sich in den südamerikanischen Häfen befinden, sind zurückgerufen worden. Die Lage ist hochernst. — Aus Havanna, 23. Februar, wird gemeldet: Die amerikanische Kommission zur Untersuchung der „Maine“-Katastrophe ist hier eingetroffen und hat ihre Arbeiten mit dem Verhör des Kapitäns des untergegangenen Schiffes begonnen. Aus dem Verhör geht hervor, daß die Explosion in der Vorrathskammer stattgefunden hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Februar 1898.

— Se. Majestät der Kaiser verblieb vorgestern Abend in Potsdam. Gestern Morgen von 10 Uhr ab hörte Se. Majestät dort die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts,

Kompagnie nahm ihn wieder an. Wurde er aber von seinen ehemaligen Regimentskameraden erwünscht, so verfiel er dem Galgen und nicht der zwar ebenso gefährlichen, aber niemals zur Schande gereichenden Spießgasse.

Der wackere Göbel trug seinen regelrechten Abschied im Wamms und hatte es daher nicht so eilig, sintemalen ein neuer Hauptmann und neuer Dienst vorläufig nicht in Aussicht stand. Wo sollte er auch zuziehen? Mit den Schmalkaldern war's einweilen aus, und auf die Kaiserlichen allesammt hustete er, Herzog Moritz nicht ausgenommen, der sich nunmehr „Kurfürst“ betiteln ließ. Das war nach seiner Ansicht ein Mantelträger, und so ganz Unrecht hatte der treuherrliche Graukopf nicht, wenn's auch später anders kam, als er dachte. Just sah er die breite Lichtung, in deren Mitte das Dorf Dölau liegt, durch die Bäume schimmern, als er hinter sich lautes Rufen vernahm. Er hielt an und sah sechs Kameraden von seiner eigenen Kompagnie, die mit eilenden Schritten unter der Last von Waffen und Rucksack herankamten. „Christoph!“ rief der vorderste, als er den Doppelsöldner erkannte, „mach zu, daß Du ins Dorf kommst, Granvella schickt Spaniole hinter uns drein — die Dölauer sind lutherisch und werden uns verstecken!“

„Verstecken?“ schrie Göbel grimmig zurück, „brauch mich nicht zu vertriehen, habe guten Abschied mit des Hauptmanns Sunstzeugniß, Anzeigeln und Unterschrift — Ihr doch auch?“

„Versteht sich, Alter, — hilft aber nichts, — die spanischen Kürassiere sollen alle Entlassenen zurückskortiren, in Güte oder Gewalt!“

„Das wollen wir doch 'mal sehen!“

Generaladjutanten, Generals der Infanterie v. Sahnke und des Ministers des königlichen Hauses von Wedel. Das Frühstück nahm Se. Majestät der Kaiser im Regimentsstabe des 1. Garde-Regiments z. F. in Potsdam ein und ritt darauf nach Berlin zurück. Gestern Abend um 7 Uhr empfing Seine Majestät der Kaiser den Fürsten Pleß und nahm danach die persönlichen Meldungen des Generaladjutanten, kommandirenden Generals des 14. Armeekorps von Bülow entgegen; General von Bülow war auch zur Tafel befohlen. Gestern Abend um 8 Uhr fand bei Ihren Majestäten ein Hofball statt.

— Se. Majestät der Kaiser nahm gelegentlich des gestrigen Faschnachtsballes u. a. die Meldung des zum Ministerresidenten in Haiti ernannten Geh. Legationsrathes Michahelles und des aus Deutsch-Westafrika zurückgekehrten Stabsarztes Dr. Kohlstock entgegen.

— Arbeiten für den neuen Dom in Berlin besichtigte das Kaiserpaar dieser Tage in der Werkstatt des Bildhauers Schott in Wilmersdorf. Herr Schott hat zwei Nischenfiguren für die Fürstengruft herzustellen, die Tapferkeit und Mäßigung verkörpern sollen. Die Entwürfe fanden des Kaisers Zustimmung. Ferner sah das Kaiserpaar die fertig gestellten Engelfiguren, die die Domkuppel umkränzen sollen. Der Kaiser zeichnete mit kraftvollen Strichen eine Engelfigur im Renaissancestyl und die Kuppel in das Skizzenbuch des Bildhauers.

— Der Kaiser wird im Laufe des Frühjahrs auf Schloß Urville für einige Zeit Aufenthalt nehmen und bei dieser Gelegenheit auch Mex besuchen. Ferner wird der Kaiser für das Frühjahr auf der Wartburg zur Theilnahme an den Auerhahnbalzen erwartet.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sind heute Nachmittag hier eingetroffen und von der Kaiserin am Bahnhofe empfangen worden.

— Von den Anlagen für die Siegesallee in Berlin werden, wie sich jetzt herausstellt, insgesamt drei Nischen bis zum Enthüllungstage am 22. März fertig werden, und zwar die Gruppen Otto's I., Otto's II. und Albrecht's II.

brummte der Graukopf — „kein Teufel hat mir allweil was zu befehlen, außer meines gnädigsten Landesherrn Durchlaucht von der Pfalz, — wer glatten Abschied hat, ist freier Herr, und wer den Paß nicht respektirt, der ist ein Schuft!“

„Paß schon Recht, Christoph, aber Gewalt geht vor Recht! Mach' lange Beine, daß wir ins Dorf kommen, das ist zur Zeit das Gescheidteste!“

„Gewalt geht vor Recht?“ erwiderte mit sonderbarem Lächeln Göbel, „na, denn man zu! So ein Stück Gewalt bin ich selbst auch noch.“ Er zog Stahl und Stein aus der Tasche und schlug Feuer an den beiden Linten seiner Donnerbüchse. Dann stemmte er nachdrücklich den Kolben auf den Boden und rückte den Griff seines prachtvollen, leichtgekrümmten Schwertes mehr nach vorn. Die Waffe war ein echter Damaszener, durch Schutzhügel am Griff landsknechtmäßig zurechtgestutzt; sie stammte als Ventesstück von der Heerfahrt nach Tunis im Jahre des Heils 1535 und war einst eines vornehmen tunesischen Vassen Eigenthum.

Der Sprecher von vorhin, der Hakenschild Heinrich Vader, sah den ergrauten Genossen zuerst verdutzt an, folgte dann aber seinem Beispiel und machte ebenfalls den Doppelhaken schußfertig. „Holla, Holleben!“ stieß er kräftig den Erkennungsruß seiner bisherigen Kompagnie aus, „die alte Kameradschaft soll nicht wackeln, einer hilft dem anderen in der Noth! Gut, ich verstecke mich auch nicht, Gewalt gegen Gewalt!“ Die anderen fünf, einfache Partisanensöldner, knurrten Beifall, alle nahmen ihre Waffen an die Schulter und schritten des Wegs weiter, gemächlich,

— Das preussische Staatsministerium trat heute Nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

— Die preussische General-Ordens-Kommission ist vor längerer Zeit bereits ermächtigt worden, in einzelnen Fällen Ersatz für solche Kriegsdenkmalen von 1870/71 zu gewähren, die ohne Verschulden der Inhaber — auch nicht im Dienste — verloren gegangen sind. Da diese Bestimmung zu manchen irrtümlichen Auffassungen Anlaß gegeben hat, ist jetzt eine Erläuterung derselben dahin gegeben worden, daß eine Ersatzgewährung für nicht im Dienste abhanden gekommene Kriegsdenkmalen von 1870/71 nur dann in Aussicht gestellt werden könne, wenn die Kriegsdenkmalen bei patriotischen Festen, elementaren Ereignissen u. verloren gegangen sind, keineswegs aber, wenn der Verlust dieser Ehrenzeichen auf eigene Unachtsamkeit der Inhaber zurückzuführen ist, es sei denn, daß besondere, im Feldzuge 1870/71 erworbene Verdienste eine Ausnahme angezeigt erscheinen lassen. Die Gesuchsteller nicht begründeter Ersatzgesuche sind auf die Selbstbeschaffung von Nachbildungen zu verweisen.

— Den „Times“ wird aus Singapore gemeldet: Wie ein hier eingetroffener Dampfer berichtet, passiren die deutschen Kriegsschiffe „Deutschland“ und „Gefion“ und die russischen Kriegsschiffe „Sissoi Weliki“ und „Nawarin“ langsam hintereinander die Malakka-Strasse und werden Mittwoch bei Tagesanbruch hier erwartet.

— Kultusminister Dr. Boffe hat den Rektoren der technischen Hochschulen eine Verfügung zugehen lassen, welche den Besuch ausländischer Studenten beschränkt.

— Durch Erlass des Kultusministers ist der Besuch der technischen Hochschule in Charlottenburg eingeschränkt worden. Der Grund hierfür liegt in der steigenden Frequenz, insofern die Räume nicht ausreichen.

— Nach den Vorschlägen der Budgetkommission des Reichstages sind am Militär-Etat abgesetzt an fortdauernden Ausgaben: 35 250 Mk. an einmaligen Ausgaben; 3 002 880 Mark von den geforderten 537 323 268 Mk. Im ganzen sind sonach be-

trohig, ganz ohne Eile, lauter ansehnliche, kraftvolle Männer. Ihr seitheriger Kompagnievater, „der lange Holleben,“ liebte es, mit den wuchtigen Gestalten seiner Kinder zu prunken und nahm selten einen Mann in Sold, der ihm unter dem wagerecht ausgestreckten Arm barhäuptig durchmarschiren konnte. Das wollte schon etwas heißen, dieweil der edle Herr seine vollen sieben Schuh hoch in den stählernen Ritterstiefeln stand. Zeichnete sich indessen ein kleinerer Landsknecht durch besonders starke Glieder, breite Schultern und daneben gute Waffen aus, so senkte der Hauptmann ausnahmsweise auch einmal den Arm, sodas der Anmusterungsbegehrende mit der Stirn anstieß. Das hieß soviel: „Ich nehme Dich an, weil Du sonst ein tüchtiger Kerl bist, und schenke Dir die paar Zoll.“

Die sieben abgedankten Kriegsleute sollten nicht lange ungehorsam bleiben; im scharfen Trabe nahte von der Kröllwitzer Fähre her eine kleine Abtheilung geharnischter Reiter und holte sie ein. Beim Klänge der Huftritte wendete sich Göbel um, und als er die Kürassiere erkannte, musterte er mit raschem Blicke die Begränder.

„Hier stehen zwei starke Eichen dicht nebeneinander, da könnt ihr fünf Partisanenknapen gerade zwischen hinein. Du, Heinrich, postirte Dich links davon mit gedeckten Pfannen, ich rechts. Soll ich für Euch Red' und Antwort stehen?“

„Zarwohl, Christoph!“

„Na, dann 'rin ins Holz!“

Im Nu hielten die alten Hollebener den angewiesenen Platz besetzt und erwarteten mit blitzenden Augen die Gefahr. Denn die

willigt: 535 285 138 Mk. Bei den Einnahmen sind 72 000 Mk. zugefekt.

Am Donnerstag beginnt in der Budget-Kommission die Berathung der Flottenvorlage.

Die Petitionskommission des Reichstages berieht heute Petitionen um Aufhebung bzw. Einschränkung der vom Bundesrathe erlassenen Verordnung bezüglich der Bäckereien und Konditoreien. Regierungsseitig wurde mitgetheilt, in der Angelegenheit sei eine Umfrage gehalten worden, doch sei das eingelaufene Material noch nicht geordnet. Die Kommission beschloß, dem Hause vorzuschlagen, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Im Sitten-Polizeiwesen stehen in Berlin eine Anzahl von Besserungen unmittelbar bevor. Eine weibliche Person soll auf die Anzeige eines Mannes hin nicht mehr sistirt werden, weil sie angeblich die sittenpolizeilichen Vorschriften übertreten habe. In den Polizei-Revieren soll auf das strengste darauf gesehen werden, daß zum ersten Male sistirte weibliche Personen mit notorischen Dirnen nicht unterzubringen sind. Entsprechende Räumlichkeiten sollen sofort geschaffen werden. Der Polizeipräsident v. Windheim, dem diese Aenderungen zu danken sind, steht auch der Untersuchung der Sistirten durch weibliche Aerzte nicht ablehnend gegenüber. Weibliche Aerzte werden freilich in der Nacht schwer zu haben sein.

Zu einer neuen Berliner Bewegung beschloß eine in Berlin abgehaltene Versammlung nach einem Vortrage des Hofpredigers a. D. Stöcker, die Christlich-Sozialen, Deutsch-Sozialen, Reformen, Konservativen und Antisemiten der Reichshauptstadt zu sammeln.

Eine von dem Abgeordneten Ahtwardt einberufene Versammlung in Berlin beschäftigte sich mit dem Fall Dreyfus. Es wurde angefündigt, daß die antisemitische Partei den Fall Dreyfus-Zola zum Ausgangspunkte einer energischen Agitation gegen die Juden in Deutschland benutzen und gesetzgeberische Maßnahmen vom Reichstage und von der Regierung verlangen werde.

Der Seniorchef des Bankhauses S. Bleichröder, Geh. Kom.-Rath J. L. Schwabach, ist heute Vormittag im Alter von 67 Jahren infolge eines Schlaganfalles verstorben. Er war u. a. Vorsitzender des Aufsichtsrathes der Kontinental-Telegraphen-Kompagnie (Wolff's Bureau).

Der Kaufmann Sidor Löwe ist zum Kommerzienrath ernannt, derselbe, der seiner Zeit Ahtwardt wegen des Buches „Judenfinten“ wegen Beleidigung verklagt hatte.

Die Zahl der Rechtsanwälte nimmt in Deutschland Jahr für Jahr in ganz erheblicher Weise zu. Wie das soeben erschienene letzte „Jahrbuch der deutschen Gerichtsverf.“ besagt, waren zu Ende September 1897 in Deutschland 6350 Rechtsanwälte bei den Ge-

Gefahr war's, die dort heranraffelte und klirrte, ohne Blut ging's sicher nicht ab. Kurz vor ihrem Standort hielten die Reiter auf Kommando an und schwenkten ein. Es waren zehn spanische Kürassiere unter einem durch die rothseidene Feldbinde und reichere Ausrüstung als Offizier gekennzeichneten Führer. Dieser drückte sein Pferd vor und sprach barock, in fremdartig klingendem, aber verständlichem Deutsch: „Seine Majestät haben befohlen, daß die in den letzten drei Tagen ohne sein Vorwissen erteilten Abschiedsbriefe nicht ausgedienter Landsknechte hinfallig zu erklären sein sollen und die Kapitulationen demgemäß bestehen bleiben. Ich habe Euch deshalb zu fragen: Seid Ihr ausgediente Leute oder habt Ihr vor der Frist aufgekündigt?“

„Vor der Frist gekündigt, Handgeld nach Zeit zurückgezahlt, mit Danf und Hauptmanns Lob entlassen,“ erwiderte Christoph Göbel um noch einen Ton barscher.

„Ihr habt gehört, daß der Abschied alsdann nicht gilt. Folgt mir augenblicklich und schließt Euch Eurem Fähnlein wieder an!“

„Da seid Ihr schieß berathen, Herr — fällt uns nicht ein!“

„Dro, Ihr seid wohl gar Heerschliche (Fahnenflüchtige), daß ihr Grund habt, Euch vor dem Prosopon zu fürchten?“ gab der Spanier höhnisch zurück.

Der alte Doppelsöldner wurde braunroth im Gesicht und ließ die rechte Hand, welche bis dahin kunst- und handwerksgerecht die offenen Pfannen deckte, an den Abzug gleiten und donnerte los, daß die Erde sich bäumten: „Wenn Du niederträchtige spanische Fliege nicht aus meinen Augen bist, bis ich drei zähle, so flegst Du aus dem Sattel, und kein Passauer Brief soll Dir helfen! Holla, Holla! Schäfte fest und Kraut offen!“ — Eins — —“

(Fortsetzung folgt.)

richten zugelassen, gegen 6128 im Septbr. 1896, 5918 im September 1895, 5743 im September 1894 und 4599 im September 1885. Gegen das Vorjahr ergibt sich also eine Zunahme von 222 oder 3,6 pCt., während die Bevölkerungszunahme im gleichen Zeitraum auf etwa 1,15 pCt. anzuwachsen ist.

Ausland.

Belgrad, 23. Februar. Der Sultan hat dem Könige Milan als Kommandant der aktiven serbischen Armee die goldene Intimati-medaille verliehen.

Prozeß Zola.

Paris, 22. Februar. Im Laufe seines Plaidoyers deutete Advokat Labori auf die Erklärungen des Staatssekretärs des deutschen Auswärtigen Amtes von Bülow hin und sagte: Es sind die Erklärungen fremder Regierungen in Betreff Dreyfus vorhanden. (Murren.) Ich habe dieses Murren erwartet. Wir hätten Fremde als Zeugen vorladen können. Der Präsident unterbrach Labori mit den Worten: „Wir hätten sie nicht gehört.“ — Wir haben thatsächlich kein Gewicht darauf gelegt, Fremde in dieser Angelegenheit anzuhören, welche unter uns geregelt werden soll, damit wir Franzosen trotz aller Zwifigkeiten uns Hand in Hand finden, wenn die Kriegsdrohungen, die man ziemlich leichtfertig in die Debatte geworfen hat, sich verwirklichen wollten. Aber schließlich ist eine offizielle Erklärung in einer Kommission des deutschen Reichstages erfolgt. Hier unterbrach der Präsident den Redner wieder und sagte: Uebergehen Sie das. Der Schluß des Plaidoyers, welches in Advokatenkreisen geradezu als eine Revision des Prozeßes Dreyfus auf dem Schwurgericht angesehen wird, war hauptsächlich gegen den Ministerpräsidenten Méline gerichtet. Labori sagt: Méline war vorsichtig, als er sich weigerte, sich der angeblichen Geständnisse Dreyfus' zu bedienen. Vielleicht auch schickt er sich darin, ruhig gewähren zu lassen, und da sage ich Ihnen, meine Herren Geschworenen, daß es in der ganzen Geschichte keinen verabscheueren Namen giebt, als den des Pontius Pilatus. Die Ovation, welche Labori in diesem Augenblicke bereitet wurde, stieß auf heftige Opposition von Seiten der zahlreich zugegenen in Zivil erschienenen Offiziere. Ein Jägerhauptmann gerieth mit mehreren, ihren Beifall bezeugenden Personen in Streit, der ohne Dazwischenkunft der Wache in Thätlichkeiten ausgearbeitet wäre. Frauen von Offizieren riefen lärmend: „Es lebe die Armee.“ Andere Zuschauer riefen: „Nieder mit den Juden.“ Im allgemeinen herrscht die größte Erregung.

Paris, 23. Februar, abends. (Telegramm.) Zola wurde zu einem Jahre Gefängniß, Perreux (Redakteur der „Aurore“, in welcher die Erklärung Zola's erschien) zu vier Monaten Gefängniß, außerdem jeder zu 3000 Franks Geldstrafe verurtheilt.

In dem nun endlich zu Ende gegangenen Prozeß hat das Volk'sche Telegraphen-Bureau das möglichste anparteiische Berichterstattung zu Gunsten der Dreyfus-Freunde geleistet. Bei dem jüdischen Einfluß im Aufsichtsrathe dieses Telegraphen-Bureaus ist das freilich kein Wunder.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 23. Februar. (In dem heutigen Zwangsversteigerungstermine) hat Herr Gerichtsvollzieher Doellning das zur Matkinstischen Konkursmasse gehörige Hauptgrundstück für den Preis von 25 100 Mk. erstanden.

Marienburg, 22. Februar. (Eine Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg) fand gestern in Ritters Hotel statt; anwesend waren 31 Aktionäre mit 504 Aktien. Einstimmig wurde beschlossen, die Marienwerderer Zuckerfabrik anzukaufen, auf beide Fabriken zusammen eine Obligationsschuld von 800 000 Mk. aufzunehmen und dem Kreditgeber eine Kautionshypothek für zu gewährenden Betriebskredite einzuräumen. Durch den Erwerb der Zuckerfabrik Marienwerder hat sich eine Aenderung der Satzungen notwendig gemacht, welche nach dem Vorschlage des Aufsichtsraths und der Direktion angenommen wurde.

Pr. Stargard, 23. Februar. (Bestigwechel.) Herr Rittergutsbesitzer Hauptmann Siebert hat sein Gut Budda mit Ausschluß des zur Torfstreu-fabrik gehörigen Torfmoores am 22. Februar für 179 000 Mk. an Frau Rajchte aus Snowraglaw verkauft. Der aufgelaufene Preis ist 169 000 Mk. Dazu kommt eine von Herrn S. zurückgehaltene Baumschule im Werthe von 10 000 Mk. Herr S. ist 38 Jahre Vesiger von Budda gewesen.

Aus dem Kreise Pr. Stargard, 21. Februar. (Zwei Unfälle mit tödtlichem Ausgange) haben sich in letzter Zeit in der Gemeinde Dreidorf ereignet. Ein Arbeiter wurde durch eine Fichte erschlagen, ein anderer verunglückte beim Bau des Gemeindebrunnens.

Elbing, 22. Februar. (Erhossen aufgefunden) wurde nach einer hierher gelangten Meldung in der Duttainer Forst gestern der gräßliche Oberförster Herr Töflinger. Ob hier ein Mord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Gnesen, 22. Februar. (Wegen Majestätsbeleidigung) wurde der Drechsler Ernst Hoffmann, 3. B. in Breschen wohnhaft, am Donnerstag von

der hiesigen Strafkammer zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Stolz, 22. Februar. (Ausscheiden der Stadt Stolz aus dem Kreisverbande.) Auf dem am Montag versammelt gewordenen Kreistage wurde dem zwischen den Kommissarien der Stadt Stolz und dem Kreis-Ausschuß abgeschlossenen Vertrage, betreffend das Ausscheiden der Stadt Stolz aus dem Kreisverbande, einstimmig die Zustimmung erteilt.

Ueber die Frage der Niederlegung der Festungs-Umwallungen

sind in der Budgetkommission des Reichstages und im Reichstage selbst bedeutende Erklärungen erfolgt, welche diese für alle Festungstädte wichtige Frage zu einer aktuellen machen und bestätigen, daß der Stand derselben jetzt ein günstiger ist.

Die Budgetkommission des Reichstages berieht am Montag das Extraordinarium des Militär-etats und erledigte damit den Militär-Etat. Es wird über die Sitzung berichtet: Für den Umbau einer Infanterie-Kaserne und für den Neubau einer Kavallerie-Kaserne in Metz werden je 10 000 und 25 000 Mark als erste Raten gefordert. Auf Anregung des Abg. Groeber sagt Kriegsminister v. Götler zu, daß der Kasernenbau auf dem durch die Befestigung der Umwallung frei werdenden Terrain errichtet werden soll. Der Kriegsminister hebt hervor, daß die Festungstädte nicht dauernd beengt bleiben könnten; die engen Umwallungen hätten keinen militärischen Werth mehr und hinderten nur das Gedeihen der Städte. Abg. Dr. Lieber (Cr.) sieht in dieser Erklärung des Kriegsministers einen Beweis für die Fälschung, welche die Heeresverwaltung für das Wohl der Festungstädte zeige. Diese Fälschung werde auch auf die Gesinnung der Bevölkerung von Metz von vorzüglicher Wirkung sein. Eine freundliche Behandlung der Reichslande sei überhaupt das beste Mittel, sie zu germanisiren. Die beiden Forderungen werden hierauf bewilligt, ebenso die Titel 142, 143 und 144, die kleinere Festungsbauten betreffen. Kriegsminister v. Götler bestätigt hierauf, daß auch die Umwallung von Posen demnächst fallen soll. Abg. Müller-Sagan (frei. Volksp.) wünscht auch den Fall der Umwallungen von Glogau. Kriegsminister von Götler erwidert, daß dies zur Zeit noch nicht möglich ist, da die finanziellen Mittel dafür noch nicht verfügbar seien.

In der Dienstags-Sitzung des Reichstages brachte bei der Berathung des Militär-Etats bei Kapitel 39 „Bau und Unterhaltung der Festungen“ (wie schon kurz berichtet) Abg. Rickert die bereits 1895 und 1897 von ihm berührte Frage der Lage der Festungen zur Sprache. Diese Lage werde insbesondere in Danzig von Jahr zu Jahr unerträglicher. Die Beschwerden dauerten fort. Er habe von dem früheren und von dem jetzigen Herrn Kriegsminister von Götler entgegenkommende Erklärungen erhalten. Herr von Götler habe anerkannt, daß Danzig sich in einer schwierigen Lage befinde und daß die Befestigung den heutigen Verhältnissen nicht mehr ganz entspreche, er habe aber mit der Reichsrathskommission zu rechnen. Das letztere sei leider wahr, wie er (Rickert) aus speziellen Fällen wisse. Nachdem die inneren Wälle gefallen, sei es dringend wünschenswerth, daß die Frage der Erweiterung Danzigs in beschleunigtem Tempo in Angriff genommen werde, davon hänge die ganze Entwicklung der Erwerbsverhältnisse der Stadt ab. Zunächst seien die Rahonbestimmungen ein schweres Hinderniß. Die Frage der Verlegung der Umwallung wolle er heute nur insofern berühren, als er der Meinung Ausdruck gebe, daß er das Reich für verpflichtet halte, an seinem Theile finanzielle Leistungen zu übernehmen. Es wäre das eine sehr geringe Entschädigung für die Opfer, welche die Stadt habe tragen müssen. Länger seien dieselben auch nach der Meinung der Kriegsverwaltung im Interesse der Landesverteidigung nicht notwendig. Also könne man doch eine Aenderung entscheiden. Auch in maßgebenden Kreisen wünscht man, daß sich im Osten mehr Industrie entwickle. In Danzig sei das unter den gegenwärtigen Rahonbestimmungen unmöglich. Er erkenne durchaus an, daß der Herr Kriegsminister das lebhafteste Interesse dafür gezeigt und bethätigt habe, soweit es ihm möglich gewesen. Aber die Reichsrathskommission habe die gewünschte Erleichterungen, wie auch die Anträge in Betreff der Bauten in der halben Allee bewiesen, abgelehnt, obwohl der § 23 des Reichsrathengesetzes die Möglichkeit gewähre, aus Rücksichten auf örtliche Verhältnisse Ausnahmen zu machen. Im Interesse der weiteren Entwicklung von Danzig, das ohnehin schon gegen andere Festungstädte benachtheiligt sei, bitte er den Kriegsminister und die Reichsrathskommission dringend, die notwendigen Erleichterungen bald zu gewähren. — Kriegsminister v. Götler: Die Bedeutung der Festungen im allgemeinen zu erörtern, empfiehlt sich wohl nicht. Ich kann bezüglich Danzigs nur bekätigen, was ich früher gesagt habe. Danzig befindet sich in einer schwierigen Lage. Mit Rahonreduzierungen allein wird nicht geholfen werden können. Danzig wird sich nach der See zu erweitern müssen; dazu müßten die dort vorhandenen Festungswerke niedergelegt und andere errichtet werden. Das kostet aber Geld. Danzig sollte sich einen Plan machen und damit an das Kriegsministerium kommen. — Abg. Rickert ist dem Minister dankbar für seine Erklärung. Er glaube aber, wenn er auch zugebe, daß mit milderer Handhabung der Rahonbestimmungen allein Danzig noch nicht vollständig geholfen sei, — man könnte mit Erleichterungen auf Grund des § 23 des Reichsrathengesetzes in einer Reihe von Fällen, wie z. B. in den von ihm genannten, erheblich helfen. Militärische Bedenken ständen dem doch nicht entgegen. — Kriegsminister v. Götler: Damit würde man einigen Privaten einen Vortheil gewähren, der eigentlich der ganzen Stadt zu gute kommen sollte.

Bei dieser Sachlage sollte man meinen, daß auch für Thorn die im Interesse der Entwicklung der Stadt nöthige Niederlegung der inneren Festungsumwallung, wenigstens aber zunächst doch die dringend gewünschte Milderung der Rahonbestimmungen zu erreichen wäre, wenn diese Wünsche ebenfalls mit der gebotenen Dringlichkeit zur Geltung gebracht werden.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 25. Februar 1634, vor 264 Jahren, wurde zu Eger der Feldmarschall

und Generalissimus der kaiserlichen Heere Eusebius v. Wallenstein von dem Zränder Buttler und einigen Mitverschworenen ermordet. Er besaß einen verwegenen, unternehmenden Geist, ein gebieterisches Wesen und einen maßlosen Ehrgeiz. Die Spanier betrachteten die Ermordung Wallensteins als „eine große Gnade“, die Gott dem Hause Oesterreich im 30 jährigen Kriege geschenkt. Seine Persönlichkeit wurde von Schiller dramatisch behandelt.

Thorn, 24. Februar 1898. (Landwirthschaftsammer.) In der gestern abgehaltenen Vorstandssitzung, die bis gegen 4 Uhr nachmittags dauerte, wurde beschloffen, die Frühjahrsgeneralversammlung der westpreussischen Landwirthschaftsammer am 22. und 23. März in Danzig abzuhalten.

(Förderung der Kleinbahnbauten.) Nach einer dem Abgeordnetenhanse vorgelegten Nachweisung sind bis Ende 1897 für Kleinbahnbauten in Westpreußen an Staatsbeiträgen nur bewilligt worden: dem Kreise Briesen für die Strecke vom Bahnhof nach der Stadt (198 000 Mark Kostenaufwand) 49 500 Mk., dagegen in Ostpreußen für Kleinbahnen in den Kreisen Rastenburg und Sensburg (Gesamtkosten 1 885 539 Mark) 628 513 Mark und für Bauten in den Kreisen Wehlau, Labiau und Friedland (Gesamtkosten 1 514 000 Mark) 630 834 Mark. Außerdem für das Ost- und Westpreußen zu gute kommende Dampfbahnprojekt (Gesamtkosten 2 754 000 Mk.) 500 000 Mark. Abgelehnt wurde der Antrag des Kreises Schlawe (Pr. Pomern) auf Gewährung einer Beihilfe für die betriebstüchtige Herstellung und Ausrüstung der Kleinbahn Schlawe-Pollnow-Breitenberg mit Abzweigung nach Naglaw, weil der Nachweis fehlte, daß das Unternehmen ohne staatliche Hilfe nicht hätte zu Stande kommen können. Dagegen sind für fünf pommerische Kleinbahnprojekte zusammen 1 091 500 Mk. Staatsbeiträge bewilligt worden.

(Stadtverordnetenversammlung.) Mit kürzester Aufeinanderfolge der Sitzungen setzt die Stadtverordnetenversammlung die wichtige Arbeit der Etatsberathung fort. In der gestrigen Sitzung waren nur 22 Stadtverordnete anwesend. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneter-Vorsteher Prof. Voethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowik, Syndikus Keld, Stadtrathe Zehlauer, Rudies, Krives und Borkowski. Nach Eröffnung der Sitzung um 3 Uhr kamen zunächst die Vorlagen des Finanz-Ausschusses zur Berathung, für welche Stv. Adolph referirte.

1. Haushaltsplan der Testaments- und Almosenhaltung für 1. April 1898/99. Infolge Rückgang des Zinsfußes sind sämtliche Einnahmen niedriger. Die Gesamt-Einnahme stellt sich auf 11 300 Mark gegen 12 700 Mark im Vorjahre. Um den Haushaltsplan ins Gleichgewicht zu bringen, wird in Ausgabe der Zuschuß an die Stadtschulenkasse auf nur 1160 Mark statt 2362 Mark im Vorjahre, also um 1400 Mark niedriger angefekt. Die Ausgabe beträgt wie die Einnahme 11 300 Mark. Der Haushaltsplan wird genehmigt. — 2. Haushaltsplan des Krankenhauses für 1. April 1898/99. Der Etat wird in Einnahme und Ausgabe auf 45 300 Mark gegen 46 700 Mark im Vorjahre festgesetzt. Der zur Ausgleichung des Etats dienende Zuschuß aus der Kammereikasse erhöht sich auf 12 500 Mark gegen 11 300 Mark im Vorjahre. Von den Verpflegungssätzen für Privatpersonen beantragt der Magistrat den Satz von 1,75 auf 1,50 Mark zu ermäßigen, um diesen Satz mit dem des Diakonissenhauses gleichzustellen. Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag abzulehnen, und hält es für richtiger, die Verwaltung des Diakonissenhauses zu veranlassen, ebenfalls den Satz von 1,75 Mark einzuführen. D diesem Vorschlage gemäß wird beschlossen. Stv. Lambeck regt an, zu den bestehenden Abonnements für Handlungsgehilfen und Dienstmoten zc. auch solche für einzelne Personen im allgemeinen einzuführen, vielleicht zum Betrage von 10—15 Mark. Es gebe viele alleinstehende Personen, namentlich Damen, die im Krankheitsfalle zu Hause nicht gepflegt werden können, und die sich gern für Krankheitsfälle durch ein Abonnement sichern möchten. Syndikus Keld erwidert, der Vorschlag werde in der Deputation erwogen werden. Zwar meine er, daß die Einführung eines solchen Abonnements doch vielleicht bedenklich sei, aber gepflicht könne die Sache ja immerhin werden. — 3. Haushaltsplan des Artusstiftes für 1. April 1898/99. Die Pacht für die Artushofrestauration erhöht sich um 2750 Mark, sie betrug bisher 10 250 Mark. Daburch vermindert sich der Zuschuß aus der Kammereikasse von 9450 auf 7380 Mark. In Einnahme und Ausgabe wurde der Etat mit 27 260 Mark gegen 26 850 Mark im Vorjahre genehmigt. — 4. Haushaltsplan der Gasanstalt für 1. April 1898/99. Der Gasverbrauch ist auf 1 200 000 Rbm. berechnet; dazu kommen 120 000 Rbm. Selbstverbrauch der Gasanstalt und Gasverluste, jedoch die Gesamtproduktion 1 350 000 Rbm. beträgt. Für die dazu erforderlichen Steinkohlenmengen stellt sich die Ausgabe bei dem Preise von 80 Pf. pro Zentner auf 80 142 Mark gegen 71 600 Mark im Vorjahre. Infolge der größeren Produktion erhöht sich die Ausgabe für Arbeitslöhne von 14 700 Mark auf 17 800 Mark. Die Einnahme aus Gas, die im Vorjahre 168 000 Mark betrug, ist um 9000 Mark höher angefekt. Die Zahl der anzufertigenden Privatgasleitungen wird für das Etatsjahr niedriger angenommen, die Einnahme daraus ist auf 35 000 Mark gegen 40 000 Mark im Vorjahre angefekt. Infolge dessen stellen sich die Arbeitslöhne für Anfertigung von Privatgasleitungen um 1500 Mark niedriger, sie betragen 8000 Mark gegen 9500 Mark im Vorjahre. Die Ausgabe für Beleuchtungsgegenstände und Röhren zc. beträgt 27 000 Mark gegen 29 000 Mark im Vorjahre. In Einnahme sind die Zinsen aus dem Reservefonds höher, sie betragen 3400 Mark gegen 2000 Mark im Vorjahre. Der an die Kammereikasse abzuführende Ueberfchuh wird auf 50 000 Mark gegen 60 000 Mark im Vorjahre angefekt. Im laufenden Jahre hat der in der Höhe von 60 000 Mark eingestellte Ueberfchuh nur schwer herausgebracht werden können, für das neue Jahr soll eine Znanpruchnahme des Reservefonds vermieden werden, da derselbe für die Erweiterungsbauten an der Gasanstalt gebraucht wird. Der Haushaltsplan wird mit 251 600 Mark in Einnahme und Ausgabe gegen 231 700 Mark im Vorjahre genehmigt. — 5. Haushaltsplan der Wasserleitung und Kanalisation für 1. April 1898/99. Für die Wasserleitung beträgt die Ausgabe 121 400 Mark.

Der Ueberschuß an die Kanalisationskasse ist von 1100 Mark im Vorjahre auf 20800 Mark erhöht. Die Einnahme an Wasserzins ist auf 70000 Mark gegen 60000 Mark im Vorjahre angelegt, die Vergütung von der Stadtgemeinde für zur Straßensanierung, zu den Straßenbrunnen und zu Feuerlöschzwecken verbrauchtes Wasser beträgt unverändert 25000 Mark, im ganzen Vergütungen für verbrauchtes Wasser 95000 Mark gegen 85000 Mark im Vorjahre. Der laufende Beitrag der Feuerlozietät beträgt wie im Vorjahre 20000 Mark. Die Gesamteinnahme beträgt wie die Ausgabe 121400 Mark. Kanalisation. In Ausgabe ist der Posten für Gehälter und Löhne um 600 Mark geringer, er stellt sich auf 4000 Mark. Der Betrag von 500 Mark für Reinigung der Regenröhren kommt in Wegfall; der Magistrat giebt die Uebernahme der Reinigung auf, da nur wenige Hausbesitzer sich noch dazu erfinden. Die Ausgabe stellt sich auf 101790 Mk. gegen 113500 Mark im Vorjahre. In Einnahme sind die Kanalgebühren auf 61000 Mark angelegt gegen 60000 Mark im Vorjahre. Die Vergütung von der Stadtgemeinde für Abführung der Regen- und Schmutzwasser von den Straßen und Plätzen der Stadt beträgt 19000 Mark gegen 41000 Mark im Vorjahre, also 22000 Mark weniger. Die Einnahme beträgt wie die Ausgabe 101790 Mark. Mit diesen Schlusssummen wird der Haushaltsplan genehmigt. (Der Wasserleitungs- und Kanalisations-Etat schließt also günstiger ab, der von der Allgemeinheit der Steuerzahler zu tragende Hauptzuschuß der Stadtgemeinde ist herabgesetzt.)

Stv. Dietrich legt das Referat für den Finanz-Ausschuß fort. — 6. Haushaltsplan der Stadtgemeinde für 1. April 1898/99. Geborene Schulen. In Ausgabe betragen im Vorjahre 13500 Mark gegen 14100 Mark im Vorjahre. Knaben-Mittelschule. Die Ausgabe für Gehälter stellt sich auf 52500 Mark gegen 41200 Mark im Vorjahre, ist also um 11300 Mark höher. Die Zahl der Mittelschul-lehrerstellen wird um eine vermehrt. Titel 5 Autosolen u. im alten Etat 5060, erhöht sich um 900 Mark. Die Ausgabe beträgt 62094 Mark gegen 49698 Mark. — Höhere und Bürger-Mädchenschule. In allgemeiner Ausgabe wird der Posten für bauliche Unterhaltung der Gebäude auf Antrag des Ausschusses von 1500 Mk. auf 1200 Mark, den dreijährigen Durchschnitts-jah, herabgesetzt, trotzdem vom Magistratsrat mit Rücksicht auf nötige Dachreparaturen für die alte Summe eingetretet wurde. Die Gesamtausgabe stellt sich auf 16800 Mark gegen 16600 Mark im Vorjahre. — Höhere Mädchen-schule. Zwei neue Stellen werden eingerichtet: eine für einen Mittelschullehrer und eine für eine Hilfs-Lehrerin. Der Ausgabe-Titel Gehälter beträgt 37080 Mark gegen 29600 Mark im Vorjahre, ist also um 7300 Mark höher. — Bürger-Mädchenschule. Der Ausgabe-Titel Gehälter beträgt 23700 Mark gegen 19300 Mark, weist demnach eine Erhöhung um 4300 Mark auf. Die Gesamtausgabe für höhere und Bürger-Mädchenschule stellt sich auf 80800 Mark gegen 68200 Mark im Vorjahre, ergibt ein Mehr von 13300 Mark. Für sämtliche gehobenen Schulen beträgt die Ausgabe 156700 Mark gegen 132100 Mark im Vorjahre, ist also um 24600 Mark höher. — In Einnahme beträgt das Schul- und Einschreibegeld bei der Knaben-Mittelschule 29000 Mark gegen 26200 Mark im Vorjahre. Höhere Mädchenschule: Schul- und Einschreibegeld 26800 Mark gegen 24200 Mark im Vorjahre. Gesamt-Einnahme 27080 Mark gegen 24500 Mark im Vorjahre. Bürger-Mädchenschule. Schul- und Einschreibegeld 13036 Mark gegen 12600 Mark im Vorjahre. Gesamt-Einnahme 13046 Mark (12600 Mark). Die Gesamt-Einnahme der gehobenen Schulen beträgt 156700 Mark (132100), also 24600 Mark mehr. — Gemeindeschulen. Bei der ersten Gemeindeschule beträgt der Ausgabe-Titel Besoldungen und feste Remunerationen 22300 Mark gegen 20040 Mark im Vorjahre. Bei dieser Schule ist eine neue Stelle eingerichtet. Der Beitrag zur Ruhegehaltskasse erhöht sich von 859 Mark auf 2124 Mark. Die Gesamt-Ausgabe und -Einnahme beträgt 32700 Mark (27600), ergibt ein Mehr von 6100 Mark. 2. Gemeindeschule: Auch an dieser Schule wird eine neue Stelle eingerichtet, und zwar für einen katholischen Lehrer. Ausgabe-Titel Besoldungen und feste Remunerationen beträgt 19100 Mark gegen 15700. Der Beitrag zur Ruhegehaltskasse erhöht sich von 689 Mark auf 2020 Mark. Gesamt-Ausgabe und -Einnahme 26300 Mark (19400 Mk.). — Dritte Gemeindeschule. Ausgabe-Titel Besoldungen und feste Remunerationen 27900 Mark von 920 Mark auf 1200 Mark gestiegen. Gesamt-Ausgabe und -Einnahme 41300 Mark (32900). In Einnahme ist der alte Posten von 2210 Mark Beitrag von den Gemeinden Weißhof und Odraszn zur Unterhaltung der Schule (Leistungen der auf Grund des Vertrages Ein-dame) um 1000 Mark niedriger eingestellt, im Stande sind, mehr zu zahlen. Referent bemerkt, die Stadtgemeinde werde noch immer als Grundherr verschiedener Gemeinden des früheren Kammerbezirks Thorn angesehen und solle als solcher Schullasten tragen, zu denen sie sonst gar nicht verpflichtet sei. Wegen Unvermögens der Gemeinden Weißhof und Odraszn solle Thorn nun auch für diese eine größere Last übernehmen. Das sei doch eine eigentümliche Sache, denn die städtischen Güter seien doch längst in andere Hände übergegangen. In einem Falle habe die Stadt den Weg des Verwaltungsreit-

verfahren eingeschlagen, sei aber auch in höchster Instanz verurteilt worden. Man müsse sagen, daß das wunderbare Entschieden sei. Stv. Rechtsanwält Schlee: Es handle sich um die Jogen. Güterherlichkeit, an welcher sich kaum etwas ändern lassen werde. Habe die Stadt aber mit den ehemaligen Käufern der Güter Verträge mit Uebernahme der Rechte und Pflichten geschlossen, dann liege die Sache anders, dann lasse sich auf dieser Grundlage vorgehen. Die höchsten Gerichtsentscheidungen seien allerdings wunderbar, denn sie verlangten da Pflichten, wo längst keine Rechte mehr beständen. Schindikus Kellch: Der Magistrat habe zunächst die öffentlich rechtliche Frage zur Entscheidung bringen wollen, ob der Kammerbezirksbezirk Thorn noch fortbestehe. Da auch die höchste Instanz diese Frage bejaht, werde man nun auf Grund der geschlossenen Privatverträge gegen die Verpflichteten vorgehen. Der Anfang dazu sei ja bereits seitens des Magistrats bekanntlich bei der Schule Neubrück gemacht, für welche man den Besitzer von Gut Neubrück heranziehen wolle. Der Kammerbezirksbezirk Thorn sei 1806 entstanden. Thorn hat darum, daß es nicht unter den Kreislandrath zu stehen komme, dieser Wunsch wurde erfüllt, nur der Kammerbezirksbezirk, der durch allerhöchste Kabinettsordre errichtet wurde, kam unter den Landrath. Die obere Verwaltungsgerichtsbehörde stehe nun auf dem Standpunkte, daß der Kammerbezirksbezirk solange bestehe, bis er durch allerhöchste Kabinettsordre wieder aufgehoben worden sei. Vorläufig müsse man sich also in diese Entscheidung fügen. — 4. Gemeindeschule. Ausgabe-Titel Besoldungen und feste Remunerationen 10700 Mk. (8400). Ganze Ausgabe und Einnahme 13700 Mark (10800). An Alterszulagen = Beiträgen sind nach dem neuen Lehrerbefolgungsgefes zu zahlen: 1. Gemeindeschule 2124 Mark, 2. Gemeindeschule 2021 Mark, 3. Gemeindeschule 3739 Mark, 4. Gemeindeschule 1974 Mark, in Summa 9858 Mk. Aus der Alterszulagenkasse des Regierungsbezirks erhält die Kammerbezirkskasse: 1. Gemeindeschule 5062 Mk., 2. Gemeindeschule 3512 Mark, 3. Gemeindeschule 6475 Mark, 4. Gemeindeschule 1687 Mark, in Summa 16736 Mark. (Danach stellt sich also das Verhältnis günstig als nach den Voraussetzungen des Magistrats angenommen werden mußte.) Die Staatsbeiträge sind für das neue Etatsjahr erheblich niedriger, sie betragen: 1. Gemeindeschule 2300 Mark (gegen 3300 im Vorjahre), 2. Gemeindeschule 1700 Mark (2600), 3. Gemeindeschule 2610 Mark (4250) und 4. Gemeindeschule 900 Mark (1700), in Summa 4500 Mark gegen 11800 Mark. Die Gesamt-Ausgabe für alle Gemeindeschulen beträgt 270800 Mk. (223670 Mk.), ergibt ein Mehr von 47700 Mark. Die Gesamt-Einnahme beträgt 95800 Mark. Es ist sonach ein Zuschuß von 175008 Mark erforderlich; hiervon werden aus der Kammerbezirkskasse 173800 Mark (31000 Mark mehr als im Vorjahre) und 1200 Mark aus der Testament- und Almosenhaltung geleistet. Der Etat wird mit diesen Schlusssummen genehmigt. Referent bemerkt, der ungünstige Abschluß habe die Frage einer Erhöhung des Schulgeldes angeregt. Man wolle aber erst abwarten, ob auch andere Städte gleicher Größe zu dieser Maßnahme greifen. Der Magistrat werde darüber Nachfragen anstellen. Stadtrath Rudies bemerkt, nach Eingang der Anträge werde der Magistrat eine Vorlage machen. Stv. Sieg fragt, wie es mit dem Schulhausbau stehe und ob für die fehlenden Klassenräume Mietzimmern gefunden seien. Stadtrath Rudies erwidert, trotz Aufforderung habe man bis jetzt geeignete Räume nicht gefunden. Er fürchte, daß man auch keine bekommen werde. Was dann werden solle, wisse er nicht. Stv. Sieg: Er zweifle, daß in diesem Jahre noch mit dem Schulhausbau begonnen werde. Man möge dann doch eine Schulbaracke bauen. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Der Schulhausbau werde in diesem Jahre doch noch in Angriff genommen. Das Stadtbauamt habe Anweisung erhalten, bis zum 1. April die Pläne und Kostenaufschläge fertig zu stellen; dann könne losgebaut werden. Man wisse ja, daß der Umtausch von Terrainstücken den Bau verögert habe. Eine Schulbaracke würde 20000 Mk. kosten, da warte man doch lieber noch ein Jahr. Damit ist die Verhandlung des Schul-Etats beendet. (Schluß folgt.)

(Vor) schuß = Verein.) In der gestrigen Abend im Lokale des Herrn Nicolai abgehaltenen Generalversammlung, welche von 25 Mitgliedern besucht war, erfolgte die Rechnungslegung für das IV. Quartal 1897 und für das Jahr 1897. Darnach ist das Geschäftsergebnis noch besser als in den Vorjahren. Der Vorstand und Aufsichtsrath hatten beschlossen, nach Abschreibung der durch die statutarischen Bestimmungen für die Reservefonds u. bedingten Beträge die Verteilung einer Dividende von 9 pCt. vorzuschlagen; die Versammlung stimmte dem bei. In Anbetracht des günstigen Geschäftsablaufes stellte ein Mitglied den Antrag, dem Denkmalfonds für Kaiser Wilhelm I. einen Betrag zu überweisen. Der Vorstand theilte darauf mit, es sei in Aussicht genommen, daß der Verein sich an der Anbringung der Kosten für das Denkmal mit einer größeren Summe beteilige, man wolle jedoch erst abwarten, mit welchen Kosten ein der Stadt Thorn würdiges Denkmal geschaffen werden solle und wieviel durch Beiträge zusammenkomme. Die Versammlung gab dem ihre Zustimmung. Als Rechnungsrevisoren wurden dieselben Herren gewählt, welche im vorigen Jahre dies Amt hatten. Bei der Wahl eines Vorstandsmittgliedes wurde einstimmig Herr Stadtrath Schwarz gewählt. In den Aufsicht-

rath wurden die Herren Stadtrath Matthes, Behrensdorff und Tilk wiedergewählt.

Ueber die Schädlichkeiten der Schiefertafel beim Schreibunterricht macht der Lehrerkonvent von Zürich in dem Geschäftsbericht der Zentralschulpflege interessante Mittheilungen. Es wird darin betont, daß in den letzten Jahren der Gebrauch der Schiefertafel theils aus hygienischen, theils aus pädagogischen Gründen stark eingeschränkt worden ist. Als besondere Nachtheile des Schreibens auf der Schiefertafel werden angegeben, daß der mattgraue Strich des Griffels sich zu wenig von der Tafel abhebt, namentlich wenn sie nicht genügend gereinigt ist; dadurch wird die Schkraft des Auges der Kinder schon frühzeitig geschwächt. Auch beeinträchtigt das Schreiben mit dem harten Griffel auf der harten Tafel die Gelenkigkeit der Hand, wodurch die Erlangung einer fließenden Schrift erschwert wird. Deshalb ist die Schwierigkeit des Ueberganges von der Schiefertafel zum Schreibheft eher größer, als die Schwierigkeit, welche die Benutzung des Schreibheftes gleich für den ersten Schreibunterricht bereitet. Endlich behaupten die Schweizer Pädagogen, daß der Sinn für Reinlichkeit und Sauberkeit unter dem Gebrauch der Schiefertafel leidet. Die günstigen Erfahrungen, die man in Zürich mit dem ausschließlichen Gebrauch von Papier und Feder oder Bleistift schon beim ersten Schreibunterrichte in einer größeren Anzahl von Klassen gemacht hat, bestimmte die Zentralschulpflege, zu veranlassen, daß künftig in allen Elementarschulen Zürich schon von der unteren Klasse an Papier, Feder und Bleistift an Stelle von Schiefertafel und Griffel im Schreibunterrichte zu verwenden seien, ebenso auch für die Anfänge des Zeichenunterrichtes.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam werden 6 Personen genommen.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 284 Schweine aufgetrieben, davon 271 Ferkel; fette Schweine fehlten vollständig. Für magere Schweine wurden 40 bis 41 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

(Offene Stellen für Militär-anwärter.) Sofort Garnisonamt I Thorn Hilfsbauschreiber beim Neubau einer Garnisonkirche, 3 Mark täglich.

Mannigfaltiges.

(Die Verfolgung wegen Lotterievergehens) auf Grund der bei Berliner Kollektoren von der Kriminalpolizei veranstalteten Ermittlungen zieht weitere Kreise. Aus der Provinz kommen zahlreiche Meldungen über Vernehmungen von Personen, deren Namen in den Listen der Voshändler als Kunden verzeichnet stehen. Viele Taufende dürften unter Anklage wegen Spielens in ausländischen Lotterien gestellt werden.

(Mord und Selbstmord.) Im Säghorn hat Sonnabend Abend in Hannover der dort logirende Bürstenwaarenhändler Gottlieb Sander aus Schönebeck mit einem Dolchmesser erst seine Ehefrau und dann sich selbst erstochen. Die Verstorbenen hinterlassen 5 Kinder.

(Ein aufregender Zwischenfall) ereignete sich bei der am Sonntag veranstalteten Massenbeerdigung der bei dem Grubenunglück auf „Karolinenquell“ umgekommenen Bergleute. Kurz bevor einer der auf Leichenwagen hergerichteten Frachtwagen, auf dem sich 6 Särge befanden, an dem Friedhofe angelangt war, wollte jemand ein Klopfen gehört haben, das aus einem der Särge gekommen sein sollte. Mit begreiflicher Geschwindigkeit verbreitete sich das Gerücht unter der an dieser Stelle befindlichen, gewaltigen Menschenmenge, und alles drängte mit größtem Ungehum nach dem betreffenden Wagen hin. Die Aufregung war furchtbar, sodaß schließlich auf Veranlassung des in der Nähe befindlichen Amtsmannes sämtliche 6 Särge an Ort und Stelle geöffnet wurden und von einem herbeigeholten Arzt erneut der Tod festgestellt wurde. Ob das Klopfen nur in der aufgeregten Phantasie eines der Leidtragenden bestanden hat, wer weiß es! Jedenfalls war der traurige Zwischenfall nur zu sehr geeignet, die feilsche Erregung der Betheligen noch zu erhöhen.

(Am Typhus) sind im 3. Bataillon des 70. Infanterieregiments in Saarbrücken über 300 Soldaten erkrankt und 7 nach dem „R. Z.“ bereits gestorben.

(Ein Doppelmord) ist in Straßburg verübt worden. Dort hat ein gewisser Sung seine Geliebte und deren Mutter erstochen. Der Mörder ist verhaftet worden. Er hat in derselben Nacht auch einen

Arbeiter durch einen Dolchstich am Arm verwundet.

(Ermordet) wurde in Feuerbach bei Stuttgart der 70jährige Schuhmacher Fausler. Als Thäter wurde sein Sohn und dessen Haushälterin verhaftet.

(Von einem Todesfall durch Elektrizität) wird aus Basel berichtet. Sonnabend früh riß ein Telephondraht und fiel über die elektrische Straßenbahnleitung weg zu Boden. Ein vorübergehender Mann wurde getroffen und augenblicklich getödtet. Wie die „Basler Nachr.“ melden, schlang sich der Draht dem Unglücklichen, einem jungen Arbeiter einer chemischen Fabrik, um den Hals. Der Mann wurde sofort zu Boden geworfen und war auf der Stelle todt. Ein Bahnangestellter, der ihm zu Hilfe eilen wollte, wurde zur Seite geschleudert. Schließlich gelang es, mit Anwendung größter Vorsicht den Körper des Todten von den Schienen wegzunehmen. Hals und Kopf waren durch furchtbare Brandwunden entsetzt.

(Das Portemonnaie) feiert in diesem Jahre ein Jubiläum. Das Portemonnaie wurde vor 50 Jahren von dem deutschen Buchbindergefallen Karl Hene, der sich damals in Amerika befand, zuerst angefertigt. Es verdrängte sehr schnell die in jener Zeit allgemein gebräuchliche umständliche Börse.

(Ein schreckliches Verbrechen) wurde am Montag in der belgischen Ortschaft Rebaix verübt. Dort wurden nämlich die Eheleute David von ihrem eigenen Sohne ermordet und beraubt. Der Mörder, welcher verhaftet ist, gestand, den Raubmord verübt zu haben, um den Karneval vergnügt verleben zu können!

(Wieder ein Opfer der Spielbank in Monte Carlo.) Ein etwa 35jähriger, elegant gekleideter Deutscher schnitt sich in Monte Carlo im Bade die Pulsadern auf und starb. Der Name des Selbstmörders ist unbekannt geblieben. Er hinterließ einen Zettel in deutscher Sprache, worin er Spielverluste in Monte Carlo als Grund des unseligen Schrittes bezeichnet.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 22. Februar. Der Bankier Tamsen, welcher nach Unterschlagung von 119 000 Mk. flüchtete, ist heute in Buxtehude verhaftet worden.

Wien, 23. Februar. Gegenüber der Zeitungsmeldung der von Abberufung der österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe aus den kretischen Gewässern stellt das offiziöse „Korr.-Bur.“ fest, daß an zuständiger Stelle nicht daran gedacht wird.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

24. Febr. 123. Febr.

Tend. Fonds Börse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kaspa	216-60	216-75
Warschau 8 Tage	216-40	216-15
Oesterreichische Banknoten	170-15	170-15
Brennische Konfols 3 1/2 %	98-10	98-10
Brennische Konfols 3 1/2 %	103-90	104-
Brennische Konfols 3 1/2 %	103-90	103-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97-40	97-30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104-	104-
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % uel. II.	93-20	93-20
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	101-	100-80
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-50	100-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-90	100-75
Fürk. 1 1/2 % Anleihe C	26-25	26-20
Italienische Rente 4 %	94-70	94-70
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	94-70	94-60
Diskon. Kommandit-Antheile	204-75	204-50
Sarpener Bergw.-Aktien	176-	176-25
Thornker Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen-Loto in Newyork Okt.	108 1/2	—
Spiritus:		
70er Loto	44-20	43-80
Diskon 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.		
Londoner Diskont 2 1/2 pCt.		

Die Anskunft W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstrasse 23, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbundene The Bradstreet Company in den Vereinigten Staaten und Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

Der Verkauf von Nachlassachen

Culmerstraße 28, 2 Trp., an Möbel, Betten, Kleider, Wäsche und Küchengeräth findet am Freitag und den folgenden Tagen statt.

Buchführungen, Korrespond., kaufm. Rechnen u. Kontorwissenschaften

Am 3. März beginnen neue Kurse. Besond. Ausbild. H. Baranowski. Bedingungen in der Schreibwarenhandlung B. Westphal zu erfragen.

Die sehr beliebten u. schmackhaften **Bismarckprekel und Schaumprekel** sind jetzt tästlich frisch zu haben bei **C. Seibicke, Bäckermstr.**

Ein Maschinist,

Maschinenschlosser, für die Ziegelei Antoniewo gesucht.
G. Plohe, Wellenstr. 103.

Uniform-Schneider

finden dauernde Arbeit bei **Heinrich Kreibich,** Altstäd. Markt 20.

Ein Lehrling

mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst für das **Comptoir** gesucht.
Joh. Mich. Schwartz jun.

Einen Lehrling

verlangt **J. Ruchniewicz,** Bäckermstr., Culmerstraße 12.

Ein ordentl. Laufbursche

wird von sofort gesucht.
Walter Güte, Windstraße 5.

Junge Mädchen

f. die Schneiderei erlernen bei **Geschw. Zimmermann,** Warschauer Modistinnen, Neustäd. Markt 17, II. bei Aradt.

Akkordfuger

finden sofort Beschäftigung bei **A. J. Reinboldt,** Baugewerksmeister, Culmsee.

Eine Verkäuferin,

beider Landesprachen mächtig, womöglich aus der Kolonialwaarenbranche, für eine Zuckerfabrik-Kantine gesucht. Gef. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **R. H. 100** d. d. Exped. d. Btg. erb.

Fahrrad,

gut erhalten, Fabrikat Opel, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Oskar Drawer,** Thorn.

4 fette Kühe

zu verkaufen. Besichtigung nachmittags.
Casimir Walter, Mader.

Ein Goldfuchs-Ballach,

bildschön, 1,70 Mtr. hoch, sehr edel gezogen, hervorragendes Pferd für Distanzritte, gut geritten, erfordert aber guten Reiter, ging unter 170 Pfund, verkaufe für den billigen aber festen Preis von 2000 Mark. Auf Wunsch Wagen am Bahnhof Wierchoslawitz.
v. Busse, Rittmeister d. L., Lathowo b. Knorzawlan.

Eine kleine Wohnung

an ruhiger Mietst. v. v. Strobandstraße 11.

Edle Tauben,

zur Zucht geeignet, zu verkaufen **Barfstraße 4.**

Eine frischmilchende Kuh

steht zum Verkauf bei **W. Krüger,** Stewfen bei Thorn II.

300 Hammel,

2-3 Jahre alt, zu kaufen gesucht in **Dom. Rubinowo.**

1 vollständig renov. Wohnung

von fünf Zimmern nebst Badeeinrichtung, 1. Etage, sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

Für die vielfachen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen,
Frau Johanna Herholz
geb. **Gutzke**,
sagen herzlich Dank
die Hinterbliebenen.
Thorn, 23. Febr. 1898.

Bekanntmachung.
Bei der hiesigen Knaben-Mittelschule ist die Stelle eines Mittelschullehrers vom 1. April 1898 ab zu besetzen.
Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. und steigt in 6 vierjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2700 Mk. Außerdem wird voraussichtlich vom 1. April d. Js. ab ein Wohnungsgeldzuschuß von 400 bzw. 300 Mk. jährlich gewährt werden.
Bei der Pensionierung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst angerechnet.
Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben und die Befähigung zum Unterrichte in den Naturwissenschaften besitzen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufes bis zum 3. März d. Js. bei uns einreichen.
Thorn den 15. Februar 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen ist an Stelle des Profurieren Goetschel, welcher aus dem Kreise der versicherungspflichtigen Personen ausgeschieden ist, der Handlungsgehilfe A. Roesky, in Stellung bei dem Kaufmann Louis Wollenberg von hier, Breitestraße 34, zum Ersatzmann des Vertrauensmanns aus dem Kreise der Versicherten für den Vertrauensmannsbezirk I — d. i. Stadtbezirk I — auf die Zeit bis 1. Juli 1900 bestellt worden.
Thorn den 16. Februar 1898.
Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 26. d. Mts. vormittags 10 Uhr werde ich bei dem Schiedemeister **Retmanski in Alt-Thorn** bei Roggarden:
eine Bohrmaschine öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.
J. B.:
Nitz, Gerichts-Vollzieher in Thorn.

Grolich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.
Grolich's Foenum graecum-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Diefelbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Wädern nach den Ideen weil. Pfarer Kneipp.
Postversandt mindestens 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stk. spesenfrei gegen Nachnahme oder Vor-einsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfennig-Postkarte.
Engel-Drogerie von Johann Grolich in Brünn (Mähren).
Einzeln zu haben in Thorn bei **Paul Weber, Drogerie, Culmerstraße 1.**

Schweyers Kitt
fittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtlich zerbrochene Gegenstände. Gläser à 30 und 50 Pf. bei **Raphael Wolff, Thorn, Seglerstraße 22.**

Lose
zur **Berliner Pferde-Lotterie**, Ziehung am 10. März, Hauptgewinn i. B. von 15000 Mark, à 3,30 Mark;
zur **Sönigsberg-Pferdelotterie**, Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn 1 kompl. 4sp. Landauer, à 1,10 Mark
sind zu haben in der **Expedition der „Chorner Presse“.**

Bekanntmachung.
Zum Verkauf von Kiefern-Rutz- und Brennholz haben wir nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt:
1. **Mittwoch den 2. März** vormittags 10 Uhr im Oberkrug zu **Pensau**,
2. **Donnerstag den 3. März** vormittags 10 Uhr im **Mühlengasthaus Barbarken**.
Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:
1. Gelauf Guttan,
Jagen 99: 220 Stück Kiefern-Langholz mit ca. 100,00 Fm.,
" 101: 300 " " " " " 150,00 "
60 " Stangen 1. Klasse, " " "
60 Nm. Pfahlholz (2 Mtr. lange Rundknüppel),
70a, 83, 99 u. 101 (Schläge): ca. 300 Nm. Kiefern-Kloben,
sowie Totalität: 50 " Spaltknüpp.,
50 " " Stubben,
450 " " Reißig 2. Kl.,
(7-8 Mtr. lg. Stangenhaufen).
2. Gelauf Steinort,
Jagen 105: 5 Stangen 2. Klasse,
(Schlag) 190 Nm. Kiefern-Kloben,
20 " " Spaltknüppel,
10 " " Rundknüppel,
198 " " Stubben,
30 " " Reißig 1. Klasse,
8 " " " 2. " (Stangenhaufen),
Jagen 127: 639 " " " 2. " (meist grüne Stangenhaufen von 4-6 Meter Länge),
" 132, 133 und 136 (Schläge): 280 Nm. Kiefern-Stubben,
57 " " Reißig 1. Kl.
3. Gelauf Oledk,
Jagen 64, 65, 66, 67 (Durchforstungen): ca. 600 Nm. Kiefern-Reißig 2. Klasse (1-2 Meter lange Rundknüppel),
" 75: ca. 250 Nm. Kiefern-Reißig 2. Klasse (6-8 Meter lange Stangenhaufen),
" 58 (Schlag): 72 Stangen 1. Klasse (starke Leiterbäume),
Totalität: 11 Nm. Kiefern-Spaltknüppel (trocken).
4. Gelauf Barbarken:
115 Nm. Kiefern-Kloben.
Thorn den 17. Februar 1898.
Der Magistrat.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von
K. Schall,
Schillerstraße 7, THORN, Schillerstraße 7
empfeilt
seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Auswuchsfreies Bromberger Kaiserauszugmehl und Weizenmehl 000
in bekannter Güte, ferner auswuchsfreies **Roggenmehl** preiswerth und gut empfiehlt **J. Lüdtko, Mehlhandlung, Baderstraße 14.**

Henkel's Bleich-Soda,
seit 20 Jahren bewährt als
bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.
Henkel & Co., Düsseldorf.

S. Wiener, Schuhfabrik,
Baderstrasse 20. Elisabethstrasse 15.
Billige Preise! Große Auswahl!
Feinster Goodyaer Welt-Herren- und Damenstiefel.
Reparatur-Werkstatt.

1 großes Vogelbauer
mit Kreuzdach, fliegender Decke und vier einzelnen Käfigen, Laubsägenarbeit, schöner Zimmerschmuck, ferner ein **Flumentisch mit Aquarium** (selbstgezogenen Goldfischen) wegen Raum-mangel billig zu verkaufen.
Wittkowski, Bats.-Schneiderstr., Pionierkaserne.

Stiefel
und Schuhe behandelt man bei feuchter Witterung am besten mit **schwedischer Jagdstiefelschmiere** von **Anders & Co.**
Zu haben in Büchsen à 30 und 50 Pf.
Strohüte
werden zum waschen, färben und modernisieren angenommen.
Minna Mack Nachf., Baderstraße.
2 möbl. Zim. Schillerstr. 8.

Dem Herrn **Franz Röseler, Moller,** zu seinem heutigen **Wiegensfest**
ein **donnerndes Hoch,**
daß die ganze Bismarckstraße wackelt und wackelt.
Woh ere Freunde.

Alter feiner Jamaica - Rum,
Wilson & Kamble, Kingston Jamaica.
1/2 Str.-Flasche à Mk. 3, 1/2 Str.-Flasche à Mk. 1,60. Niederlage bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Mein neuer, durch Muster-schutz Nr. 88417 gesetzlich geschützter, elektrischer **Werkapparat**
ist nunmehr fertiggestellt und lade Interessenten zu dessen Besichtigung ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
A. Nauck.

Für Hausfrauen u. Dienstmädchen
empfehlen wir nochmals unsere billigen und nützlichen Volkschriften wie:
1. **Katechismus für bessere Hausmädchen 65 Pf.,**
2. **Katechismus für Kinder-mädchen 40 Pf.,**
3. **Aufstands-Katechismus 50 Pf.,**
4. **Katechismus der Koch-kunst 60 Pf.,**
5. **Katechismus für Land-mägde 30 Pf.**
Unsere Bestrebungen, ein besseres Verhältnis zwischen Herrschaft und Diensthöfen wieder herzustellen, sind allgemein und auch von höchster Stelle anerkannt und das ist auch der Zweck unserer Schriften. Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Postnachnahme erfolgt die Zusendung franco.
Frau Erna Grauenhorst, Vorsteherin d. Fräulein-Bereins, Berlin, Wilhelmstraße 10.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

S. Meyer, Thorn, Strobandstraße 17.
Franz Loch, Tapezier, Werkstatt
für **Polster und Dekoration**
Strobandstraße 7.

Mieths-Kontrakte-Formulare,
sowie **Mieths-Quittungsbücher**
mit vorgebrudtem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein kleines **Materialwaaren-Geschäft**
mit Wohnung, Jahresmiete 80 Thaler von gleich oder 1. April abzugeben. Ladeneinrichtung vorhanden, die zu übernehmen ist. Von wem, sagt d. Exp. d. Btg.

1 großer Obst- u. Gemüsegarten,
1/2 Meile von Thorn, ist auf einige Jahre an Gärtner zu vergeben.
Dom. Rubinowow.

1 Laden,
in dem jetzt ein Blumengeschäft betrieben wird, ist vom 1. April 1898 zu vermieten.
W. Zielke, Copernicusstr. 22.
Der von Herrn R. Wolf innegehabte **Laden u. Wohnung**
ist vom 1. Oktober 1898 zu vermieten.
H. Claass.

Laden mit angrenzender Wohnung u. großer Remise, zu jedem Geschäft passend, **Schillerstraße 17,** per 1. April 1898 zu vermieten. Zu erfragen bei **J. Biesenthal, Seilgassestr. 12.**
2 möbl. Vorderzimmer u. **Burichengel. v. 1. 3. z. verm. Gerberstraße 18, 1.**
Ein möbl. Vorderzimmer zu vermieten. **Reust. Markt 12, 1 Tr.**
2 möbl. Parterre-Zimmer mit Burichengeläß zum 1. März zu vermieten. **Brombergerstraße Nr. 60.**
2 schöne möbl. Zimmer mit Klavier sogleich zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. dieser Btg.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Zunferstraße 6, 1.**
Gut möbliertes Feinst. Zimmer 1 Treppe nach vorn, zu vermieten. **Klosterstr. 20, 1. r.**
1 möbl. Z. v. 1. 3. z. v. Bankstr. 2, 11.
Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. **Seilgassestr. 19.**
Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Katharinenstr. 7.**
1 möbl. Zim. n. Kab. u. Burichengel. zu verm. **Culmerstraße Nr. 11.**
Ein gut möbl. Zimmer an eine anst. Dame oder Herrn zu vermieten. **Strobandstraße 16, 4 Tr. links.**
Möbl. Wohn. u. Burichengel. zu vermieten. **Gerstenstr. 11, vt.**

Mittstadt, Markt 16
eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdestall von sofort zu vermieten.
W. Busse.

Herrschaftliche Wohnungen
von 3, 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burichentuben), vom 1. April d. Js. zu vermieten.
Wilhelmstadt, Edele Friedrich- und Albrechtstr. Ulmer & Kaun.

1. Etage,
4 Zimmer u. Zubeh., Gerstenstr. 16, z. verm. 3. erst. Gerchestr. 9.
Neustädter Markt 11.
In der 1. Etage ist die herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermieten.
W. Kaliski, Eilfabrikstr.

Freundliche Wohnung,
4 Zimm., Zubeh., Veranda u. Garten, für 400 Mk. sogleich oder später zu vermieten. **Gurth, Bilitzowenweg.**
Eine Parterre-Wohnung
von 3 Zimmern mit Gartenbenutzung ist vom 1. April zu vermieten.
Näheres Hofstraße 4 u. 6.
Liechen's Erben.

3 Zimmer,
Küche nebst Zubeh. billig zu verm. Zu erfragen **Culmerstraße Nr. 12.**
Mittstadt, Markt 28, IV. St.,
hübsche Wohnung von 3 Zimmern, Küche etc. an anst. ruh. Leute p. 1. 4. cr. z. verm. Preis 300 Mk. **J. Biesenthal.**

Eine Wohn., 3 Zim., Küche u. allem Zub. ev. Pferdest. Desgl. 1g. m. **Wohn., 2 Zim., Burichengel. u. Pferdestall v. 1. April zu vermieten.** Näheres **Schulstr. 7, vt. 1.**
Eine II. Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubeh. an ruhige Miether für den Preis von 240 Mk. zu vermieten.
Culmerstraße Nr. 20, 1.

I. Etage,
Moller, Lindenstr. 13, ab 1. April 1898 zu vermieten.
Mittelwohnung, per 1. April zu vermieten. Zu ertrag. **Gerberstr. 33, 11.**
Neustädter Markt 9
ist die 2. Etage von sofort oder vom 1. April zu vermieten.
Eine Wohnung
zu vermieten bei **A. Borchardt, Fleischermeister, Schillerstraße 14.**

Konservativer Verein.
heute, Freitag, abends 8 Uhr:
Herrenabend
im **Schützenhause.**
Gäste sind willkommen.
M.-G.-V. „Liederkrantz“.
Sonnabend den 26. d. Mts. abends 8 Uhr
in den Sälen des Schützenhauses:
Bestes diesjähriges
Winter-Vergnügen,
bestehend in
Concert und Tanz.
Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige, sowie geladene Gäste.
Der Vorstand.

Die Sitzungen
des
katholischen Gesellen-Bereins
finden von Sonntag den 27. d. M. ab bei
Herrn Kluge, Katharinenstr.
statt.
Der Vorstand.

Schützenhaus in Thorn.
Täglich:
Grosse Spezialitäten-Vorstellungen.
Auftreten von Kunstkräften 1. Rangs. **The Fowley's,** Chinesen-Artisten. **Li-Fing-Hu,** der kleinste und größte Chinese der Jetztzeit. **Fräulein Elsa Vlosna,** Liedersängerin. **Fräulein Paula Fleige,** Kostüm-Soubrette. **The two Marrels,** die verrückten Amerikaner. **Geanties** und **Knockabouts,** Herr **A. Zöbisch,** sächsischer Humorist. **Gespan. Martinus, Grottest- u. Tanz-Duettisten.**
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis: Refere. Platz 1 Mk., Saalplatz 50 Pf. **Willet's** sind auch vorher in der Zigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski** zu haben.
Die Direction.

Artushof.
Soeben eingetroffen:
Frische pa. holländ. Austern.

Lulkau.
Sonnabend den 26. Februar:
Grosses Tanzkränzchen,
verbunden mit einer
Zauber-Soirée.
Heinemann.

Zwei freundl. Wohnungen,
I. u. II. Et., 3 Zimmer, Küche, Zubeh., sowie eine **Part.-Wohnung** mit Verkleidung, auch zu jedem anderen Geschäft passend, eventl. von sofort zu vermieten. **Hofstraße 1.** Zu erfragen bei **J. Skalski, Reust. Markt 24.**
Alte Wohnung,
2 St. u. Küche, nach vorn, für 150 Mk. vom 1. April z. v. **Culm. Chaussee 74.**
Renovirte Wohnungen,
2 Zimmer m. Zub. **A. Wittmann, Seilgassestr. 7/8.**

Eine kleine Stube,
nach vorn, für 1 einzelne Person ist vom 1. Januar 98 zu vermieten.
Copernicusstraße 22.
Eine kleine Wohnung
zu vermieten **Hundestr. 2. Kraut.**
Ein Stübchen
zu vermieten. **Gerchestr. 9.**
Ein Wohnkeller
ist vom 1. April zu vermieten.
Copernicusstraße Nr. 24.

Pferdestall
für 1 Pferd nebst heizbarer Burichentstube und Futtergeläß zu vermieten. Näheres beim **Portier, Friedrich- und Albrechtstrassen-Ecke.**

Der Niederlage-schein **A. I. 26/117** vom 20. 11. 97 über 1 Riste **L. R. & Co. 495** ist mir abhanden gekommen und erkläre ich denselben für ungültig.
Radolf Asch.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Mo. tag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar.	27	28	—	—	—	25	26
März.	—	6	7	8	9	10	11
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
April.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Beilage zu Nr. 47 der „Thorner Presse“.

Freitag den 25. Februar 1898.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung am 23. Februar 1898. 11 Uhr.

Das Haus beriet heute den Antrag des Abg. Gerold (Ctr.), wonach die Staatsregierung ersucht werden soll, das Gesetz vom 12. März 1881, betr. die Ausführung der Reichsgesetze über die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen, baldmöglichst nach der Richtung abzuändern, daß die Kosten thierärztlicher Untersuchungen, welche auf Anordnung von Verwaltungsbehörden erfolgen, auf die Staatskasse übernommen werden. Der Antragsteller verweist darauf, daß Abgeordnete fast aller Parteien seinen Antrag unterstützten, damit die auf diesem Gebiete herrschende Rechtsunsicherheit und Belastung der kleinen Interessenten beseitigt würden. Geh. Oberreg.-Rath Küster erklärt den Antrag in seiner allgemeinen Fassung für unbrauchbar; den Städten könnten die Untersuchungskosten keinesfalls abgenommen werden, und ebenso den Händlern, welche mit Vieh haufierten. Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.) betont, daß die kleinen Landwirthe durch die Kontrolle um so mehr belastet würden, als die Händler auf sie die Kosten abwälzten, und tritt für den Antrag ein. Die Gehälter der Kreisveterinäre müßten über kurz oder lang sowieso regulirt werden. Eine Befreiung der Importeure von den Kosten wünsche er nicht. Die Abgg. Dabach (Ctr.), Gothein (freis. Ver.), Knebel (natlib.) und Keinecke-Sagan (freikons.) sprechen sich ebenfalls für den Antrag aus, der alsdann der Agrarkommission überwiesen wird.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzeswurfs, betr. das Auerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen und in den Kreisen Rees, Essen-Land, Essen-Stadt, Duisburg, Ruhrort und Mülheim a. d. Ruhr. Abg. Koelle (natlib.) ist mit dem Grundgedanken des Gesetzes, Zerstückelung und Uebererschuldung der Bauernhöfe zu vermeiden, einverstanden. Da aber bereits in der Industrie das Bestreben sich zeige, dem Sohne das Geschäft unter günstigeren Bedingungen zu überlassen als etwa einer Aktiengesellschaft, so frage sich, ob das Gesetz überhaupt nothwendig sei. Das Votum des Provinziallandtages für das Gesetz bedeute wenig, denn er habe sich 1883 auch für die Landgüterrolle erklärt, die den erwarteten Erfolg nicht hatte. Redner bemängelt eine Reihe von Einzelbestimmungen in der Vorlage. Geh. Reg.-Rath Holtermann verweist darauf, daß in den westfälischen Bauernkreisen bereits seit Anfang des Jahrhunderts eine dem Auerbenrecht günstige Strömung vorhanden sei, und daß die Vorlage bezwecke, den Rechtsgewohnheiten der Bevölkerung gesetzliche Ausdruck zu geben. Die

Verfügungsfreiheit unter Lebenden sei sogar erweitert worden. Die Abgrenzung der Gebiete entspreche den herrschenden Rechtsanschauungen. Abg. Frhr. v. Heereman (Ctr.) betont, daß der Provinziallandtag und der westfälische Bauernverein zugestimmt hätten, und tritt für die Vorlage ein. Abg. Gamp (freikons.) spricht dagegen und beruft sich auf den Fürsten Bismarck, der sich für die Vermehrung der Grundbesitzer und für Verminderung des besitzlosen Proletariats ausgesprochen habe. Justizminister Schönstedt weist den Vorwurf des Vorredners zurück, daß das mangelnde Entgegenkommen der Richter am Mißerfolge der Landgüterrolle schuld sei; zahlreiche Richter hätten sich vergebens bemüht, in förderndem Sinne auf den Bauernstand einzuwirken. Auch der Einwand, daß die Vorlage dem bürgerlichen Gesetzbuche widerspräche, sei haltlos, denn das Auerbenrecht sei ausdrücklich der Landesgesetzgebung vorbehalten. Abg. Brandenburg (Ctr.) spricht für das Auerbenrecht als den niedersächsischen Rechtsanschauungen entsprechend. In Hannover führe es zu keiner Unzutraglichkeit. Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister v. Miquel tritt für die Vorlage ein und hofft, daß sie nicht auf Westfalen beschränkt bleiben werde, wenn sie auch einer widerwilligen Bevölkerung nicht aufgezwungen werden dürfe. Hoffentlich werde sich das Auerbenrecht bei dem intelligenten deutschen Bauernstande in allen Theilen der Monarchie Bahn brechen. Der Staat werde der Provinz Westfalen gern an die Hand gehen, um ein Provinzialinstitut zur Kapitalabfindung der Miterben zu gründen. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein erwidert dem Abg. Gamp bezüglich der Ueberschuldungsgefahr, diese Frage werde viel leichter zu lösen sein, sobald die Lage der Landwirtschaft wieder im Aufschwunge begriffen sei. Der Abgeordnete habe nicht Recht, wenn er behaupte, daß die General-Kommissionen das Vertrauen der Bevölkerung nicht hätten. Abg. Wintermeyer (freis. Volksp.) vermißt zwingende Gründe, die für gesetzliche Festlegung des Auerbenrechtes sprächen. Geh. Reg.-Rath Holtermann weist statistisch nach, daß die Verschuldung in den westfälischen Bezirken, wo das Auerbenrecht in Uebung ist, geringer sei als in anderen, und daß dort besser für die Erziehung der Kinder gesorgt werde. Abg. Willebrand (Ctr.) bekennt sich als Freund der Vorlage auf Grund der Erfahrungen, die er als Richter in Westfalen gemacht habe. Abg. Langerhans (freis. Volksp.) vertritt die Anschauung, daß der Erblasser vollständig freie Verfügung haben müsse. Geh. Reg.-Rath Holtermann widerspricht der Annahme des Vorredners, daß Staatsminister v. Miquel sich im

Serrenhause für Beschränkung des Verfügungsrechtes der ländlichen Grundbesitzer ausgesprochen habe. Abg. Sielermann (kons.) spricht sich namens seiner Freunde für die Vorlage aus. Abg. Pleß (Ctr.) für seine Person dagegen. Abg. Laßing (kons.) betont, daß der Vorredner den thatsächlichen Verhältnissen zu fern stehe, wie seine Ausführungen gegen das Minorat bewiesen, und spricht als westfälischer Abgeordneter die Vertheidigung seiner Landsleute und seiner politischen Freunde über die Vorlage aus, welche einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen wird.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung und der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Deutscher Reichstag.

48. Sitzung am 23. Februar 1898. 2 Uhr.

In der heutigen Sitzung wurde die Berathung des Militäretats beendet. Der Referent Abg. Groeber (Ctr.) weist darauf hin, daß das Extraordinarium diesmal im Verhältnis zu früheren Jahren sehr niedrig sei. Der Titel 14 „Neubau von Magazingebäuden in Celle erste Rate 21 000 Mark“ wird gestrichen. In Titel 19a wird zur Vermehrung der Reserven an Verpflegungsmitteln als dritte Rate statt der geforderten 3 Millionen nur 1 Million Mark bewilligt. Titel 26 „Neubau eines Stabs- und Familienwohngebäudes in Berlin als zweite Rate 100 000 Mark“ wird gestrichen; ebenso der Titel 41 „Zum Umbau des Kommandanturgebäudes in Glatz 43 000 Mark“. Dagegen wird der Titel 50 „Ergänzungen für die eingehenden Kasernements und Garnisonseinrichtungen in Kolberg dritte Rate 250 000 Mark“ um 72 000 Mark erhöht. Gestrichen werden ferner 105 000 Mark für ein Bureaugebäude des Generalkommandos in Altona und 6000 Mark für Ergänzungsbauten zu dem Kasernement und zu einer Waschanstalt in Braunschweig. Für den Grunderwerb und als erste Rate zu einer Trainfaserne in Darmstadt werden 400 000 Mark gefordert, es werden aber nur zum Grunderwerb 60 000 Mark bewilligt. Gestrichen wird die Forderung von 6000 Mk. für den Entwurf des Neubaus einer Kaserne in Alt-Breisach. In Titel 68 werden für den Entwurf des Neubaus einer Kaserne in Mannheim 8000 Mark gefordert, der Reichstag bewilligt aber außerdem für den Grunderwerb noch 200 000 Mark. Gestrichen werden weiter Titel 70 „Für eine Artilleriekaserne in Graudenz 200 000 Mk.“, Titel 93 „Für Entwurf eines Neubaus eines Garnisonlazareths in Bonn 5000 Mk.“, Titel 95 „Zum Umbau des Garnisonlazareths in Schleswig erste Rate 50 000 Mark“, Titel 100 „Zur

Beschaffung beweglicher Lazarethbaracken 45 000 Mark“. In Titel 129 werden zum Neubau einer katholischen Garnisonkirche in Straßburg i. E. als fünfte Rate 90 000 Mk. gefordert, aber nur 88 000 Mk. bewilligt.

Gleich den vorstehenden Beschlüssen wird schließlich auch das Extraordinarium des sächsischen und des württembergischen Etats nach den Vorschlägen der Budgetkommission erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr: Initiativanträge.

Provinzialnachrichten.

§ Culmssee, 22. Februar. (Verschiedenes.) Das in der hiesigen Friedrichstraße belegene, der Frau Kreisbaumeister Rohde in Culm gehörige Hausgrundstück ist von dem Lehrer Bernhard Marszewski für den Preis von 30 000 Mark käuflich erworben worden. — Die Kohlendiebstähle auf hiesigem Bahnhofe mehrten sich von Tag zu Tag. Nur in vereinzelt Fällen ist es möglich, die Diebe abzufangen. Heute wurde ein 16jähriger Arbeitsburche bei Ausführung seines Diebstahls erwischt und zur Anzeige gebracht. — Der heutige und am vergangenen Sonnabend abgehaltene Schweinemarkt war von Käufern sehr zahlreich besucht, und da nur ein geringer Auftrieb stattgefunden hatte, wurden sehr gute Preise erzielt.

Marionwerder, 22. Februar. (Der Bahnbau Niesenburg-Jablonowo) ist vor ungefähr 10 Tagen mit einer Arbeiterzahl von vorläufig etwa 60 Köpfen in Angriff genommen worden.

Elbing, 22. Februar. (Die Begründung mehrerer technischer Mittelschulen) außer der technischen Hochschule plant die Regierung bekanntlich für unseren Osten. Dem Anscheine nach kommt bei der Stadt für die technische Hochschule Elbing wohl nicht in Betracht. Dagegen dürfte für die technischen Mittelschulen Elbing ein Ort sein, der im höchsten Grade hierfür geeignet wäre. Es verlaute, daß diese Angelegenheit bei der kürzlichen Anwesenheit des Herrn Oberregierungsrathes Vuhlers in Elbing zur Sprache gelangt ist.

Elbing, 22. Februar. (Verhängnißvolle Verwechslung.) Der 72 Jahre alte Besitzer Böhnert in Damerau ist infolge Genußes von Karbolsäure, die er versehenlich getrunken, unter gräßlichen Qualen gestorben.

Danzig, 22. Februar. (Westpr. Landwirtschaftskammer.) Unter Vorsitz des Herrn von Buttamer-Plauth fand heute Vormittag in Danzig eine Vorstandssitzung der westpreussischen Viehzuchtsektion statt, an welcher auch Oberpräsident von Goshler theilnahm. Zur Erledigung

gelangten die Pferdezuchtverhältnisse der Provinz, mit Bezugnahme auf die neue Verordnung.

Localnachrichten.

Thorn, 24. Februar 1898.

(Uebertritt zum Landsturm.) Mit dem 31. März desjenigen Kalenderjahres, in dem das 39. Lebensjahr vollendet wird, erfolgt der Uebertritt zum Landsturm zweiten Aufgebots. Die Landsturmpflicht im zweiten Aufgebote erlischt mit dem 45. Lebensjahre, ohne daß es dazu einer besonderen Verfügung bedarf. Die Aushändigung des Landsturmscheines ist bei dem zuständigen Bezirkskommando zu beantragen.

(Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes.) Das Kuratorium der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes macht bekannt, daß die laufende Zahl der Versicherungen am 31. Dezember v. J. 38 467 betragen hat gegen 31 137 des Vorjahres, sodaß im Jahre 1897 ein Zugang von 7340 stattgefunden hat gegen 6346 des Jahres 1896. Danach steigert sich das Wachstum der Kasse in jedem Jahre erfreulicher Weise immer mehr.

(In den westpreuß. Provinzial-Irren-Anstalten) befanden sich am 31. Jan. d. J. 1351 Kranke, und zwar 679 Männer und 672 Frauen, davon 223 Männer und 227 Frauen in Schwes, 253 Männer und 246 Frauen in Neustadt und 203 Männer und 199 Frauen in Konradstein.

(Der Lehrerverein) hat Sonnabend den 26. d. Mts., 7 Uhr abends, im Fürstenzimmer des Artushofes eine Sitzung, in der ein Vortrag über das Thema: „Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Nationalgefühls“ gehalten werden wird.

(Waterländischer Frauen-Verein.) In der Zeit vom 16. Dezember v. Js. bis zum 15. Februar d. Js. sind an Unterstützungen gegeben: 159,40 Mark baar an 32 Empfänger; an 5 Säuglinge oder Kranke für 7,14 Mark; 258 Rationen Lebensmittel für 148,70 Mark; 134 Anweisungen auf die Volksschule für 20 Mark; 10 Flaschen Wein und 1/2 Flasche Kognak an 9 Kranke; Kleidungsstücke in 26 Gaben; 84 Mittagstische in wohlhabenden Häusern an Genesende. Die Vereinsarmenpflegerin machte 260 Pflegebesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen bei derselben (Schwester Auguste Sawitzki, Tuchmacherstraße 14, l) ein: 67,50 Mark baar in 11, 12 Flaschen Wein und 5 Flaschen Kognak in 3, Kleidungsstücke in 9, Mätschereien und Mätsche zu Weihnachten in 3 Gaben; ein Bettgestell mit Betten.

(Thierschutzverein für Thorn und Umgegend.) Am Montag Abend fand im Restaurant Schlesinger eine Sitzung derjenigen Herren statt, welche bereits in einer früheren Zusammenkunft die Gründung eines Thierschutzvereins vereinbart hatten. Es wurde beschlossen, auf Montag den 28. d. M. eine allgemeine Versammlung im kleinen Saale des Schützenhauses einzuberufen behufs Konstituierung des Vereins. Auf der Tagesordnung soll stehen: 1) Berathung und Feststellung der Satzungen; 2) Wahl des Vorstandes; 3) Aufnahme von Mitgliedern; 4) Ent-

gegennahme der Beiträge. Die von Herrn Grenz-Kommissar Maercker entworfenen Satzungen wurden einer Vorberathung unterzogen und die Fassung festgestellt, in der dieselben der Generalversammlung zur Annahme unterbreitet werden sollen. Wie groß das Interesse an dem neu zu gründenden Verein ist und wie mit demselben einem hier tief gefühlten Bedürfnis entsprochen wird, erhellt daraus, daß bereits über 100 Herren ihren Beitritt im voraus erklärt haben. Als Jahresbeitrag soll 1 Mark und an Eintrittsgeld 25 Pfg. in Vorschlag gebracht werden.

(Für die letzten Februartage) prophezeit uns Halb ein allgemeines Steigen der Temperatur. Es ereignen sich ausgebreitete, zum Theil stürmische Schneefälle. Auch in Form von Regnen sind die Niederschläge verbreitet und theilweise ergiebig.

.. Moser, 24. Februar. (St. Georgengemeinde.) In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Kirchenrathes und der Gemeindevertretung von St. Georgen wurde der Etat für 1898/99 beraten und auf 6900 Mk. festgestellt.

Von der russischen Grenze, 22. Februar. (Börse in Warschau.) Nicht nur eine Getreide-, sondern auch eine Holzborse ist in Warschau geplant. Beide Börsen sollen vereidete Makler erhalten, welche täglich offizielle Preisnotirungen zu veröffentlichen haben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im philharmonischen Konzert in Berlin erzielte am Montag ein junger, russischer Pianist Ossip Gabrilowitsch, einen sensationellen Erfolg. Er wurde durch zahllose Hervorrufe und stürmische Ovationen geehrt.

Sport.

An Stelle der nicht zu Stande gekommenen Fernfahrt Wien-Berlin, soll im Juli eine solche zwischen Berlin und Königsberg i. P. stattfinden. An dieser Veranstaltung würden die Gaue 20, 27, 26, 25, 28, 29 und 30 des D. R. V. betheiligt sein.

Mannigfaltiges.

(Hochherzige Stiftung.) Die Eheleute Kommerzienrath Philipp Schöller in Düren machten dem Verein zur Fürsorge für die Blinden der Rheinprovinz eine Schenkung im Werthe von 350 000 Mark. An der Bismarckstraße in Düren soll auf einem zwei Morgen großen Gelände ein Blinden-Asyl errichtet werden.

(Erdrössel) wurde Fräulein Danckwerts, eine alte Dame in Göttingen, aus Rache in ihrer Wohnung von einem Manne, dem sie eine Hypothek gekündigt hatte.

Verantwortlich für die Redaktion: Heint. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.		Preussischen Landwirtschaftskammern	
Centralstelle der 23. Februar 1898.		Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gezahlt worden:	
Stroh	136-142	Safer	136-142
Reutlein	128-140	Gerste	128-140
Wegst	149-150		148
Winklam	135-145		135-138
Danzig	146		134
Elbing	112-128		112-128
Thorn	140-143		140-143
Gulm	147		147
Breslau	140-143		140-143
Bromberg	140		140
Knorowiczlaw			
Wornikau			
nach Privat-Erm.	755 gr. p. l.		450 gr. p. l.
Berlin	198 1/4		153 1/4
Stettin	185-188		135-140
Bosen	164-187		125-145
	150 1/4		157 1/2
	137-140		148-158
	125-144		125-158

Berlin, 23. Februar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 557 Kinder, 1955 Kälber, 591 Schafe, 8095 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt (bez. für 1 Pfund in Pf.): Für Kinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt - bis -; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete - bis -; 3. mäsig genährte junge und gut genährte ältere - bis -; 4. gering genährte jeden Alters 46 bis 48. - Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths - bis -; 2. mäsig genährte jüngere und gut genährte ältere - bis -; 3. gering genährte 43 bis 47. - Färken und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchsten Schlachtwerths - bis -; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt - bis -; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere - bis -; d) mäsig genährte Kühe u. Färken 45 bis 47; e) gering genährte Kühe und Färken 42 bis 44. - Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 62 bis 66; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 55 bis 59; 3. geringe Saugkälber 45 bis 52; 4. ältere, gering genährte Kälber (Zerfer) 38 bis 44. - Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 52 bis 55; 2. ältere Masthammel 45 bis 50; 3. mäsig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40 bis 44; 4. Holsteiner Niederungschafe (Lebendgewicht) - bis - - Scheweine für

100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 60; 2. Käser - bis -; 3. fleischige 58 bis 59; 4. gering entwickelte 55 bis 57; 5. Sauen 56 bis 58 Mk. - Bei den Kindern blieb ungefähr ein Drittel des Auftriebes unverkauft. - Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. - Vom Schaftrieb fand nur etwa die Hälfte Absatz. - Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 23. Februar 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740-783 Gr. 183-196 Mk., inländ. bunt 692-732 Gr. 165-178 Mk., inländ. roth 729-750 Gr. 180-187 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobförnig 661 bis 720 Gr. 122-134 Mk.

Erbisen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Viktoria- 152 Mark.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 100-105 Mk.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 129-133 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 48-100 Mark, roth 70 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,00-4,10 Mark, Roggen- 3,92 1/2 - 4,00 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sacf. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitzpreis franko Neufahrwasser 9,10 1/2 - 9,12 1/2 Mk. bez. Rendement 75° Transitzpreis franko Neufahrwasser 7,00 Mk. bez.

Königsberg, 23. Februar. (Spiritus-bericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Ohne Zufuhr, unverändert. Loko 70 er nicht kontingentirt 42,50 Mark Br., 41,80 Mark Gd., - - - - - Mark bezahlt. Februar nicht kontingentirt 42,50 Mk. Br., 41,00 Mk. Gd., - - - - - Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, 25. Februar 1898.

Evangelisch-lutherische Kirche: Die Abendstunde fällt aus.

25. Februar. Sonn.-Aufgang 7.3 Uhr.
Mond.-Aufgang 8.5 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.36 Uhr.
Mond.-Unterg. 11.73 Uhr.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis 18,65 Mk. per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.